

# Psychotherapeuten schlagen Alarm!

Als ärztliche und psychologische Psychotherapeuten stellen wir in unserer Arbeit fest, dass zunehmend Menschen, die durch die Bedingungen an ihrem Arbeitsplatz krank geworden sind, zu uns kommen. Sie kommen oft, wenn sie bereits seit längerer Zeit krank geschrieben waren oder an der Schwelle zu BU-Rentenverfahren stehen.

Solche krankheitsrelevanten Arbeitsbedingungen finden sich quer durch alle Professionen und Hierarchieebenen, bei privaten ebenso wie öffentlichen Arbeitgebern, im Dienstleistungs- wie im produzierenden Gewerbe.

Diese Arbeitsbedingungen sind – ohne Anspruch auf Vollständigkeit - aus unserer Sicht die folgenden:

- Die zunehmende Verdichtung der Arbeitsprozesse führt dazu, daß immer weniger Menschen immer mehr Arbeit leisten müssen. Ausgeschiedene Kräfte werden nicht ersetzt, es fehlen „Springer“ für Urlaubs- und Fehlzeiten.
- Die verbreitete und leider auch begründete Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes führt zur Vermeidung von medizinisch oder psychotherapeutisch indizierten Krankschreibungen und dadurch zur Verschleppung und Verschlimmerung von Erkrankungen.
- Weiterer Druck entsteht durch zunehmende vertikale Kontrolle der Arbeitenden bei reduzierter horizontaler Kollegialität. An die Stelle eines Zusammengehörigkeitsgefühls treten Misstrauen, Konkurrenzdruck, Vereinzelung.
- Durch die forcierte Verjüngung der Belegschaften aufgrund betriebswirtschaftlicher Erwägungen fühlen sich ältere Menschen (d.h. oft schon älter als 45 Jahre) zusätzlich entwertet und verunsichert.
- Die Kurzlebigkeit von Strukturen (Praktikantenstatus, Zeitarbeit, kurzfristige Arbeitsverträge) mit der Folge einer gefühlten Unverbindlichkeit und Beliebigkeit führen zu persönlicher Verunsicherung und Gleichgültigkeit dem Arbeitsprozeß gegenüber. Das berufliche Umfeld wird nicht mehr als sinnstiftend erlebt und trägt immer weniger zum Aufbau und Erhalt eines angemessenen stabilen und stabilisierenden Selbstwertgefühls bei.

Durch diese Gegebenheiten wird die Grundlage für Erkrankungen geschaffen, die im Formenkreis der Depressionen, Anpassungsstörungen, Somatisierungsstörungen, psychophysischen Erschöpfungssyndromen (Burnout) oder Angststörungen angesiedelt sind, die wir in unseren Praxen mit steigender Tendenz beobachten.

Da wir als Therapeuten genötigt werden, die betroffenen Menschen durch unsere Diagnosen zu „Patienten“ umzudefinieren - das Feld für die „Diagnose“ auf dem Behandlungsausweis heißt bezeichnenderweise „Abrechnungsbegründung“ - um diesen Menschen helfen zu können, sind wir zu einem fragwürdigen Schritt gezwungen: Wir müssen wider besseres Wissen Zustände, für die im somatisch-medizinischen Bereich als Kostenträger die Berufsgenossenschaften (ausschließlich durch Arbeitgeber finanziert!) zuständig sind, auf eine Weise stigmatisieren, daß die Krankenversicherungen als Kostenträger eintreten. Damit werden die durch die beschriebenen dysfunktionalen Arbeitsbedingungen (=Arbeitgeber-)verursachten Kosten, über steigende Krankenversicherungsbeiträge auf die Allgemeinheit umgelegt. Abgesehen davon wird auch die Verantwortung für diese Erkrankungen auf subtile Weise nicht den sozio-ökonomischen Ursachen sondern der individuellen Pathologie der Erkrankten zugeschrieben. Das verstärkt die ohnehin bestehenden Selbstzweifel und führt in einen Teufelskreis. - Um es ganz deutlich zu sagen: hätten diese Menschen andere Arbeitsbedingungen, wären sie nicht in unseren Praxen!

Wir maßen uns nicht an, den heutigen global anzutreffenden entfremdenden und krankmachenden Arbeitsbedingungen entgegen treten zu können. Doch plädieren wir dafür, daß zumindest die Verursacher und Profiteure dieser Bedingungen auch die Folgekosten tragen. Das kann z.B. dadurch geschehen, daß bestimmte Zusätze bei der diagnostische Verschlüsselungen (ICD-10 Kap. XXI Z56.-) dazu führen, daß die Behandlungskosten automatisch von den Berufsgenossenschaften übernommen werden müssen. Das wäre nicht nur volkswirtschaftlich gerechter, sondern würde auch die individuell als krank Gestempelten rehabilitieren.

Dieser Text soll sensibilisieren und als Appell verstanden werden an alle, die in verantwortlichen Positionen in Politik, privater Wirtschaft, öffentlichem Dienst, Gewerkschaften oder im Gesundheitswesen tätig sind, ihre Finger auf diesen Mißstand zu legen und ihren jeweiligen Einfluß geltend zu machen, diese Zustände zu verändern.

**Der Qualitätszirkel " Kasseler Psychotherapeuten"**, Autorin: Dipl.-Psych. Marie-Luise Erner  
Psychotherapeutische Praxis Koch, Sickingenstr. 10, 34117 Kassel, Tel.: 0172-2812328